

## Geplante Synchrotron-Strahlenquelle in Erlangen Ein einmaliges Projekt, das vielleicht zu spät kommt

**ERLANGEN (NZ).** – Die Universität Erlangen-Nürnberg ist mit ihrer vor Jahresfrist gestarteten Initiative für den Bau einer Synchrotron-Strahlenquelle im Erlanger Süden einen kleinen Schritt vorangekommen.

Nachdem die bayerische Staatsregierung ihren Segen gegeben hat, liegt das Konzept seit Mai dieses Jahres dem Wissenschaftsrat des Bundestags zur Beurteilung vor.

Synchrotron-Anlagen liefern so genannte harte Röntgenstrahlung. Durch Beschuss mit dieser intensiven Strahlung soll vieles, was den Augen der Forscher ansonsten verborgen bliebe, sichtbar gemacht werden. „Beispielsweise ist es möglich, bei der Betrachtung von Biomolekülen extrem kurze Belichtungszeiten zu erzielen, und so die Veränderung ihrer Strukturen zu erfassen, während sie sich bewegen. Ebenso lassen sich mit Hilfe einer Synchrotron-Strahlenquelle Spurenelemente in Pflanzen nachweisen, die sonst nicht auffindbar wären“, erklärt Professor Andreas Magler, Sprecher des Erlanger Synchrotronprojekts. Gewinnbringende Einsatzmöglichkeiten der Synchrotron-Technologie sieht Magerl auf nahezu allen naturwissenschaftlichen Gebieten.

Bis 2008, so das Konzept, soll die Anlage gebaut sein. Da jedoch weder die Universität noch der Freistaat Bayern genügend finanzielle Mittel für das 500-Millionen-Euro-Projekt zur Verfügung haben, wird der Bund gebraucht. Hans-Josef Fell, forschungspolitischer Sprecher der Grünen-Bun-

destagsfraktion und studierter Physiklehrer, lobte das Erlanger Konzept und sicherte seine Unterstützung zu: „In einer Forschungsart, die aus dem aktuellen wissenschaftlichen Betrieb nicht mehr wegzudenken ist, bietet das Synchrotronprojekt der Universität Erlangen-Nürnberg die Chance, Anschluss an den internationalen Standard auf diesem Gebiet zu bekommen.“ Besonders die Integration der Erlanger Synchrotronquelle in den Lehr- und Forschungsbetrieb der Universität sei deutschlandweit einmalig und unterstützenswert.

### Konkurrenz

Allerdings gibt es ein Problem: Die Erlanger Initiative kam spät, vielleicht zu spät. Denn die Konkurrenz schläft nicht. Die Hamburger Forschungseinrichtung DESY will ihre Synchrotron-Strahlenquelle aus den 70er Jahren modernisieren und hat für ihr Vorhaben längst eine positive Beurteilung des Wissenschaftsrats erhalten. Bis das Gremium über die fachliche Qualität des Erlanger Projekts entscheidet, können noch ein bis zwei Monate vergehen. Dann, so Fell, „ist Wahlkampf, und kaum ein Politiker wird sich so schnell mit diesem Konzept beschäftigen“. *Thomas Nagel*